

Meilenstein für die Feuerwehrzukunft

Offizieller Spatenstich in Cappel für neues Landes- Jugendfeuerwehrausbildungszentrum

Im Lintzingsweg in Cappel war am Samstag offizieller Spatenstich für das neue Jugendfeuerwehrausbildungszentrum. Zahlreiche Politiker und Feuerwehrangehörige waren vor Ort.

von Felix Busjäger

Marburg. „Was lange währt, wird endlich gut“, sagte Dr. Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbands Hessen beim Spatenstich für das neue Ausbildungszentrum im Süden von Marburg. Durch die Baumaßnahmen soll auf dem ehemaligen Gelände der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung (HEAE) in mehreren Bauabschnitten die Zusammenführung des Jugendfeuerwehrausbildungszentrums, der Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr und Räumlichkeiten für die Hessische Landesfeuerweherschule erfolgen.

Die Kosten für den ersten Bauabschnitt werden auf rund 6,5 Millionen Euro geschätzt, im zweiten Abschnitt sollen weitere 10 Millionen Euro folgen. Peter Beuth, Minister des Innern und Sport, verdeutlichte die Notwendigkeit der Investitionssumme: „Die wichtigsten Investitionen sind die an Menschen. Hier investieren wir für die Kameraden der Feuerwehr und in die Zukunft aller Wehren in Hessen.“

Nachwuchsschmiede für 7 000 Betreuer

Der Bedarf an gut ausgebildeten Jugendausbildern sei nach wie vor sehr groß. In knapp 2 000 Jugendfeuerwehren werden junge Kameraden auf den Einsatzalltag der Feuerwehr vorbereitet und für die Arbeit der Lebensretter begeistert. Damit dies auch in Zukunft weiterhin erfolgreich passiert, müssen junge Ausbilder ebenfalls eine gute und fundierte Ausbildung erfahren.

„Das Jugendfeuerwehrausbildungszentrum ist die Nachwuchsschmiede, in der rund



Symbolischer Spatenstich des Jugendfeuerwehrausbildungszentrums: Innenminister Peter Beuth (6. v. l.), Finanzminister Dr. Thomas Schäfer (3. v. r.) und Bürgermeister Wieland Stötzel (4. v. r.) sowie weitere gaben in Cappel den Startschuss. Foto: Felix Busjäger

7 000 ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer geschult werden, um den Feuerwehr-Virus weit ins Land zu tragen und die Jugend für die Feuerwehrarbeit zu begeistern. Die verbesserte Qualität der Ausbildung wird insbesondere den rund 26 500 Kindern und Jugendlichen der Jugendfeuerwehren zugutekommen. Sie sind die Nachwuchsschmieden unserer Einsatzabteilungen und somit die Basis dafür, dass der ehrenamtliche Brandschutz in Hessen funktioniert – heute und in Zukunft“, betonte Innenminister Peter Beuth.

Finanzminister Dr. Thomas Schäfer pflichtete Beuth bei und betonte, dass die Entscheidung beim Bau der Erstaufnahmestelle auf nachhaltige Bausubstanz zu setzen, dem jetzigen Bauvorhaben zu Gute kommt. In Zukunft wird die freie Fläche neben dem Ausbildungszentrum für den Neubau der Capperler Feuerwehr mit integriertem Trainingszentrum genutzt.

„Hier entsteht ein Zentrum der Feuerwehr. Für die Sicherheit der Einwohner Marburgs und die Ausbildung des Feuerwehrnachwuchses“, sagte Bürgermeister Wieland Stötzel. Der Baubeginn ist für Ende 2019 geplant.

plant. Dass die Schaffung eines neuen Ausbildungszentrums dringend erforderlich ist, erklärte auch Landesjugendfeuerwart Markus Potthof. „Wir setzen hier einen Meilenstein für die Zukunft der Feuerwehr in Hessen.“ Die neue Einrichtung wird ein einmaliges Angebot auf einem zeitgemäßen Stand und eine greifbare Perspektive für die Ausbildung der Jugendausbilder bieten.

„Die Arbeit in der Feuerwehr muss Spaß und Freude machen. Dies ist die Grundvoraussetzung für ein langes Engagement“, so Erwin Baumann, Direktor der Landesfeuerweherschule. Als Grundvoraussetzung dafür sieht er die Ausbildung der Jugendwarte: „Diese Ausbildung ist fast noch wichtiger als die der Einsatzkräfte.“

Und Innenminister Beuth fügte hinzu: „Wir arbeiten stetig daran, unsere Angebote und Unterstützungsleistungen auszubauen und die Anerkennungskultur weiter zu etablieren. Ein wichtiger Schritt stellt dabei der Neubau des Jugendfeuerwehrausbildungszentrums dar. Das ist richtig gut investiertes Geld in einen Brandschutz, der schon heute auf sicheren Füßen steht.“

HINTERGRUND

Mit rund 27 Millionen Euro investiert die Hessische Landesregierung im Jahr 2018 so viel wie noch nie binnen eines Haushaltsjahres in die Förderung von Feuerwehrfahrzeugen und -häusern. Mit dieser Summe investiert das Land Hessen weitere fünf Millionen Euro mehr in die Brandschutzförderung, als im bisherigen Rekordjahr 2017, als mit Investitionen in Gesamthöhe von rund 22 Millionen Euro eine Bewilligungsquote von über 90 Prozent der zuwendungsfähigen Maßnahmen erreicht wurde.

Um den unschätzbaren Wert des ehrenamtlichen Einsatzes der rund 80.000 Helferinnen und Helfer in den Feuerwehren sowie im hessischen Katastrophenschutz zu unterstreichen und die Arbeit der Freiwilligen vor Ort noch besser zu unterstützen, erhöht das Land in den kommenden Jahren die Investitionen in den Brandschutz. Allein die Garantiesumme steigt in diesem Jahr auf 35 Millionen Euro und in 2019 auf 40 Millionen Euro.

Neben Rekordinvestitionen für die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen sowie den Neu- und Ausbau von Feuerwehrhäusern im Land stärkt Hessen die Jugendfeuerwehren neben dem Neubau am Standort Marburg-Cappel insbesondere durch das Landesprogramm „Mehr Feuerwehr in Schulen“ oder die Jugendfeuerwehriimagekampagne zur Nachwuchsgewinnung.

Für seine wichtige Arbeit erhielt der Verband im April einen Zuwendungsbescheid in Höhe von rund 160 000 Euro so wie jeder der 32 Kreisverbände ein „Jugendpaket“, bestehend aus jeweils acht Zellen und 100 Feldbetten. Dass die Jugendfeuerwehren in Hessen auf einem guten Weg sind und sich das Engagement für den Nachwuchs lohnt, belegen aktuelle Zahlen. Im vergangenen Jahr konnten die Jugendfeuerwehren in Hessen erstmals seit Jahren ein Mitgliederplus von mehr als drei Prozent verzeichnen. Ihr gehören jetzt rund 26 500 Kinder und Jugendliche an.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

von Katja Peters

Wo lernt man die Kollegen eigentlich am Besten kennen? Genau – in den Pausengesprächen. Sie können lustig sein, nachdenklich stimmen, motivierend wirken. Man erkennt dort viel einfacher, wie der Kollege tickt, als wenn man ihm in Telefongesprächen und Konferenzen zuhört oder agieren sieht. Klar lernt man da auch etwas über ihn, aber in den Pausen ist das für mich etwas anderes. Normalerweise müsste ich immer einen Zettel mit Stift dabei haben, um die ganzen Ideen, die uns beim Kaffchen in den Sinn kommen, aufzuschreiben. Aber dann ist es fast wieder Arbeit.

Anzeige



MELDUNGEN

Schule präsentiert Logopädieberuf

Marburg. Morgen, 18. September, findet von 18 bis 19.30 Uhr ein Infoabend an der Staatlichen Schule für Logopäden am Universitätsklinikum Marburg statt. Die Schule präsentiert die dreijährige Vollzeitausbildung, die jeweils am 1. Oktober eines Jahres startet. Etwa 12 bis 14 Ausbildungsplätze stehen hier zur Verfügung und die kleine Kursgröße bietet sehr gute Möglichkeiten, sich mit den theoretischen und praktischen Inhalten auseinander zu setzen. Die Logopädie ist ein Gesundheitsfachberuf, der in den Bereichen Prävention, Früherkennung, Frühförderung, Rehabilitation arbeitet und dort für die Beratung, Diagnostik und Therapie zuständig und somit immer in engem Kontakt mit anderen Menschen ist.

Schulranzen für Rumänien gesucht

Marburg. Wie jedes Jahr sammelt das Kinder- und Jugendparlament Marburg (KJuPa) noch bis Ende September gebrauchte und funktionstüchtige Schulranzen und Rucksäcke für Kinder aus Marburgs Partnerstadt Sibiu/Hermannstadt in Rumänien. Die gesammelten Schulranzen werden gegen Ende des Jahres in Zusammenarbeit mit dem Verein „Hilfe für Sibiu/Hermannstadt“ transportiert und dort verteilt. Für das eine oder andere Kind wird der Ranzen dann ein Weihnachtsgeschenk sein. Die Aktion des KJuPa soll nicht nur als eine reine Spendenaktion verstanden werden, sondern auch zum Umdenken anregen. Die Schulranzen können noch bis Freitag, 28. September, immer montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr und freitags von 9 bis 12 Uhr im Haus der Jugend abgegeben werden. Nähere Informationen gibt es bei Jugendbildungsreferentin Friederike Koenitz unter der Telefonnummer 0 64 21 / 20 11 453 oder per E-Mail unter Friederike.Koenitz@marburg-stadt.de.

Nach Knopfdruck von netter Stimme begrüßt

OP testete Videoüberwachung im Jägertunnel · Einsatzzentrale bekommt bis zu zwei Anfragen je Schicht

Helen Spies aus Marburg und Carina Pohris aus Roth haben die Videoüberwachung im Jägertunnel für die OP getestet.

von Freya Altmüller

Marburg. Carina Pohris drückt auf den Knopf, über dem bisher noch „Notruf“ steht. Laut Stadt soll das aber noch im September geändert werden, in „Video an“.

Aus dem Lautsprecher tönt eine automatische Männerstimme: „Sie haben die Livebild- und Sprechverbindung eingeschaltet“, heißt es. Die Stimme erklärt weiter, dass Bild und Ton live in die Feuerwehreinsatzzentrale der Stadt Marburg übertragen werden und dass man die Möglichkeit hat, mit einem Mitarbeiter zu sprechen. Das pro-

biert Carina Pohris auch gleich aus.

Die 39-Jährige spricht mit der Stimme, die sie aus den Lautsprechern fragt, ob ein Notfall vorliegt. Pohris antwortet, dass sie nur durch den Tunnel begleitet werden möchte. „Das machen wir liebend gern“, sagt Jan Linker, dem die Stimme aus dem Lautsprecher gehört.

Durch neue Beleuchtung ist der Tunnel heller geworden

Der Oberbrandmeister der Feuerwehr Marburg bekommt in jeder Schicht ein bis zwei solcher Anfragen, erklärt er. „Einen richtigen Notfall gab es noch nicht“, sagt der 33-Jährige. Seit 8. August läuft die neue Videoüberwachung auf Abruf.

Nicht nur aus Angst, dass etwas passiert, kann man den Knopf benutzen. Auch, wenn bereits etwas passiert ist, lohnt es sich noch. Denn: Die letzte Minute vor dem Drücken wird auch abgespeichert.

Aber nicht nur Kameras, Mikrophone und Lautsprecher hat die Stadt installiert. Mit einer neuen Beleuchtung ist es im Tunnel heller geworden. Für Helen Spies war es daher alleine auch

ohne Begleitung durch die Feuerwehreinsatzzentrale kein Problem, durch den Tunnel zu laufen. „Ein beängstigendes Gefühl hatte ich nicht, es war alles gut

ausgeleuchtet“, sagt die 21-Jährige. Eine Hemmschwelle sieht Kollegin Carina Pohris bloß darin, den Knopf zu drücken. Aber: „Wenn man einmal gedrückt hat,

ist es total angenehm. Es ist eine nette Stimme, man wird nett begrüßt und durchgeführt.“ Ihr Fazit: „Wer das einmal gemacht hat, der macht das sicher wieder.“



Jägertunnel-Test – Carina Pohris (links) und Helen Spies testen für die OP den Jägertunnel. Jan Linker (Oberbrandmeister Feuerwehr Marburg) in der Videozentrale. Fotos: Freya Altmüller und Nadine Weigel



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen